



Die Wunderkur und etzliche andere ergetzliche Sächelchen

Abraham <a Sancta Clara>

Berlin, [circa 1924]

23. Von einem, der zu oft gestochen worden

[urn:nbn:de:hbz:466:1-68577](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-68577)

23. Von einem, der zu oft gestochen worden.

Ist einer gewest / welcher sehr stattliche Mittel / forderist ein grosse Vahrschafft im Gelt von seinem Vattern ererbet / wessenthalben er nit hat dörrffen zu Fuß gehen / wie der Jacob mit seinem Stab / er hat nit dörrffen Linsen essen / wie der Esau: er hat nit dörrffen Wasser trincken / wie der Samson auß des Esels Kühnbacken: er hat nit dörrffen ein rupffenen Rüttl anlegen / wie der David: er hat nit dörrffen auff der Erd ligen / wie der Jacob: sondern er konte reitten / fahren / essen / trincken / klayden / ligen / wie ein reicher Edlmann. Gleichwol ist diser durch das übermässige spilen in solche äusserste Armuth gerathen / daß er endlichen muste in zerlumpten Klaydern bettlen gehen. Als ihn nun einer oder der andere Bekandte gefragt / wie er doch seye an den Bettlstab gerathen / in dem er zuvor bey so gutem Mittl gewesen / gab er allemahl die Antwort / wie daß er gar offft seye gestochen worden / vnd das curiren habe ihn so vil gekost. Er wolte aber hierdurch zu verstehen geben / daß er im Kartenspiel gar zu offft seye gestochen worden / vnd derenthalben all das seinige verlohren.

(Judas I S. 568.)

24. Das Seitenweh.

Wann die jenige / so über die Medicos freventliche Schimpffwort außgiessen / dem Haasen so gleich wären / als dem Narrn / so hätten sie die Hund schon längst auffgeriben. Narrische Leuth seynd solche / die alle Schuld dem Doctor zumessen. Non est in Medico / semper relevetur